



Zwischen den Welten



Als Bremer 1892 nach Neheim kam, zog er in eine kleine, rasch wachsende Industriestadt. Durch die Entwicklung von Nieten, Nägeln und Knöpfen befruchtete er andere Firmen.

Mit der Bogenlampe stand er allein. Viele Neheimer Firmen stellten Petroleumlampen her – keine griff seine Ideen auf. Sie stellten später Leuchten für Glühlampen her.

Bremer Feld war die Welt. Doch obwohl er ein Haus in Berlin besaß, mit flotten Persimblekannen verkehrte, zahlreiche Ansuchen und mindestens eine Weltreise unternahm – immer wieder kehrte er nach Neheim zurück.

Er dachte national und fühle sich als Weißer anderen Völkern überlegen.

Aber er war sensibel für die Wandlungen seiner Zeit.

1905 besichtigte das asiatische Japan die weiße Großmacht Russland. Viele Asiaten trugen dann ein Zärtchen für das Ende europäischer Überlegenheit. Bremer, der sich in Java aufhielt, spürte dies. Später warnte er vor der Wirtschaftskraft Japans.

Bremerer Zuneigung galt England. Häufig besuchte er die britischen Industriestädte. Englische Kultur und Gesellschaftsformen beeindruckten ihn. So ließ er sich von einer britischen High-Society-Madame porträtieren.

Ebenso fasziniert war er von der technischen Dynamik der USA. Vielen Deutschen erschienen amerikanische Arbeitsmethoden (Rationalisierung, Arbeitsteilung, Fließband) als vorbildlich.



Produkte strahlen von Neheim in die Welt



Hugo Bremer